

Adresse dieses Artikels:

<https://www.waz.de/staedte/oberhausen/azubi-mangel-fluechtling-aus-nigeria-wird-schornsteinbauer-id231070468.html>

Jetzt testen

BAUINDUSTRIE

Azubi-Mangel: Flüchtling aus Nigeria wird Schornsteinbauer

Sebastian Bauerschäfer Aktualisiert: 05.12.2020, 12:06



Jamal Robert-Yusuf mauert im Oberhausener Ausbildungszentrum der Bauindustrie NRW. Der Nigerianer wird zum Schornstein- und Feuerungsbauer – eine seltene, aber gefragte Facharbeiter-Aufgabe – ausgebildet. 2015 kam er aus Nigeria nach Deutschland.

Foto: Kerstin Bögeholz / FUNKE FotoServices

OBERHAUSEN. Können Flüchtlinge helfen, den Mangel an Fachkräften zu lindern? Das ist nicht unmöglich, aber schwierig. Ein Beispiel aus Oberhausen.

Fenster putzen – das hat Jamal Robert-Yusuf keinen Spaß gemacht. Im Altenheim alte Menschen pflegen, war ebenfalls keine erfüllende Aufgabe für ihn. Seine jetzige Tätigkeit ist eine echte Rarität, wird aber dringend benötigt. Sie ist nicht ungefährlich, wird aber ausgezeichnet bezahlt: Ja, Jamal Robert-Yusuf wird ein Schornstein- und Feuerungsbauer.



Jamal Robert-Yusuf.
Foto: Kerstin Bögeholz / FUNKE FotoServices

„Am Anfang hatte ich keine Ahnung von dem Beruf“, sagt er. Heute mauert, verputzt und verfügt er alles feuerfest. Dass Jamal Robert-Yusuf im dritten Jahr bei der Oberhausener Firma Loewe lernt, ist nicht selbstverständlich. Denn vor fünf Jahren war er auf der Flucht aus Nigeria – jetzt ist er auf einem neuen Weg: vom Flüchtling zur Fachkraft.

Baubranche kämpft gegen Corona und den Azubi-Mangel

Seiner Branche, dem Baugewerbe, gehen indes die Azubis aus. **Nur die Hälfte aller Lehrstellen in Oberhausen** ist besetzt – **darauf wies die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) bereits im Sommer hin**. Im Herbst hat dann die **Landes-DGB-Vorsitzende Anja Weber vor den Folgen der Corona-Krise gewarnt**. Der erste Lockdown habe die Berufswahl junger Menschen schon massiv getroffen: Aber ohne Ausbildung gibt es am Ende keine frischen Fachkräfte mehr. Zudem sei fast jeder fünfte Erwachsene zwischen 20 und 34 Jahren ohne Berufsabschluss. Neue Ideen: Willkommen!

INFO

Wirtschaftsministerium sucht Fachkräfte unter Zugewanderten

Das **Bundeswirtschaftsministerium fördert im Programm „Passgenaue Besetzung“ das deutschlandweite Projekt der „Willkommenslotsen“**. Çağla Sorgun, Willkommenslotsin für die Region im **Ausbildungszentrum der Bauindustrie NRW in Oberhausen**, hilft Firmen bei der Suche nach Flüchtlingen für offene Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Kontakt: **0208-778903-18**, Telefax: 0208-778903-50, E-Mail: c.sorgun@bauindustrie-nrw.de.

Willkommenslotsen unterstützen Geflüchtete aus verschiedenen Herkunftsländern auch bei **Behördengängen**. Sie kümmern sich ebenfalls darum, dass ausländische Berufsabschlüsse anerkannt werden, vermitteln Sprachkurse und führen in den neuen beruflichen Alltag ein.

Im Ausbildungszentrum der Bauindustrie (ABZ) ist man froh über Menschen wie Jamal Robert-Yusuf, 22 Jahre jung. Er ist ein Paradebeispiel, wie wirksam Integration sein kann, wenn alle Partner aufeinander zugehen. Çağla Sorgun hat vielen Geflüchteten zu Arbeit verholfen. Auch Jamal Robert-Yusuf. Das ist ihr Job. Sie ist offizielle Willkommenslotsin.

Bundesprojekt: Willkommenslotsen sollen Geflüchtete passgenau besetzen

Willkommenslotsen werden staatlich gefördert und sind das Bindeglied zwischen Bauwirtschaft und Neubürger. Sie arbeiten an allen Fronten, begleiten Geflüchtete zu Behörden, beraten Betriebe zu Fördergeldern und bauen vor allem Vorurteile ab. „Meistens hapert es bei der Sprache der Bewerber“, sagt Çağla Sorgun – doch sie hat Hilfe im Gepäck.



(von links): Angelika Albers (Loewe Industrieofenbau GmbH), Jens Waldoch (Leiter Ausbildungszentrum), Jamal Robert-Yusuf (Auszubildender im Bereich Feuerungs- und Schornsteinbauer) und Çağla Sorgun (Willkommenslotsin) vor dem Ausbildungszentrum des Bauindustrieverbands NRW. Foto: Kerstin Bögeholz / FUNKE FotoServices

Regelmäßig bleibt Jamal Robert-Yusuf länger **im Ausbildungszentrum der Bauindustrie** an der Vestischen Straße in Osterfeld. **Im ehemaligen HDO-Filmtrickzentrum** lernt er zwei Extrastunden nach Unterrichtschluss Deutsch im Kurs für Bauberufe. Kostenlos. **Bei Loewe machte er erst ein Praktikum, weil sein Deutsch hakt.** Ausbildungsleiterin Angelika Albers (53) lobt Jamal Robert-Yusuf jetzt für seinen Einsatz: „Wir sind sehr zufrieden mit Jamal.“

Nur einmal in Deutschland: Schornsteinbauer in Oberhausen

Schornstein- und Feuerungsbauer sind indes selten geworden. In ganz Deutschland gibt es nur einen Ort, wo Azubis überbetrieblich im

Blockunterricht lernen, wie sie Schornsteine und Öfen bauen und sanieren: Oberhausen! In Jamal Robert-Yusufs Bundesfachklasse seien von anfangs 40 Azubis im dritten Lehrjahr leider nur noch 26 übrig, sagt er. Wer es zwei Jahre schafft, ist offiziell Hochbaufacharbeiter. 2021 will er seine Prüfung zum Schornstein- und Feuerungsbauer meistern.

>>>Sie wollen keine Nachrichten aus Oberhausen verpassen? Dann können Sie hier unseren **abendlichen Newsletter abonnieren: So abonnieren Sie den kostenlosen Oberhausen-Newsletter.** <<<

Bis dahin arbeitete der Nigerianer hauptsächlich in den Hallen der hiesigen Schwerindustrie, wo Roheisen Tag und Nacht fließen muss – oder auch mal in einer Zuckerfabrik. Loewe-Ausbildungsleiterin Angelika Albers sieht bei Jamal Robert-Yusuf erstklassige Chancen auf einen Job als Vorarbeiter oder Polier. „Vielleicht studierst du ja noch, wie du immer erzählst“, sagt sie zu ihm. „Lar!“; entgegnet er und sein Grinsen verrät: Gegen ein Studium und Ingenieurstitel hat Jamal Robert-Yusuf sicher nichts einzuwenden. Doch der Weg ist lang – vom Flüchtling zum Facharbeiter.